VermögensKonzepte

AUSGABE 1 | 2024

Redaktionsschluss 21.12.2024

KONZEPT-NEWS

Unser Firmensitz an der Balver Str. 92, 58706 Menden

Seite 3

Notenbanken senken die Zinsen weiter!

Seite 4

Was bedeutet Trump für Anleger?

Seite 7

Die Vorabpauschale

Hallo und Herzlich Willkommen

Bernd Linke
Geschäftsführer

Unser neuer Newsletter:
„Konzept-News“

Liebe Leserin,
lieber Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen mit dieser Ausgabe unseren neuen Newsletter „Konzept-News“ vorstellen zu dürfen. Wir werden Sie regelmäßig über aktuelle Themen aus der Wirtschaft, vom Kapitalmarkt oder Neuigkeiten aus unserem Unternehmen informieren.

Viel Spaß bei der Lektüre

Bernd Linke

Liebe Leserin,
lieber Leser,

ein in vielerlei Hinsicht besonderes Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Ein Jahr, das weltpolitisch von den Kriegen in der Ukraine und im Nahen Osten, von der Präsidentschaftswahl in den USA und zuletzt vom Regierungsumsturz in Syrien geprägt war.

Für mich persönlich war das Jahr durch meinen beruflichen Neuanfang geprägt. Mit der **BL VermögensKonzepte GmbH** habe ich im Alter von 54 Jahren mein eigenes Unternehmen gegründet.

Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie mir, meinem neuen Unternehmen und meiner Kollegin Nicole Dröscher Ihr Vertrauen geschenkt haben.
Ihre Treue ist für uns nicht nur eine Bestätigung unserer bisherigen Arbeit, sondern auch Ansporn, Sie weiterhin mit höchstem Engagement individuell und kompetent zu begleiten.

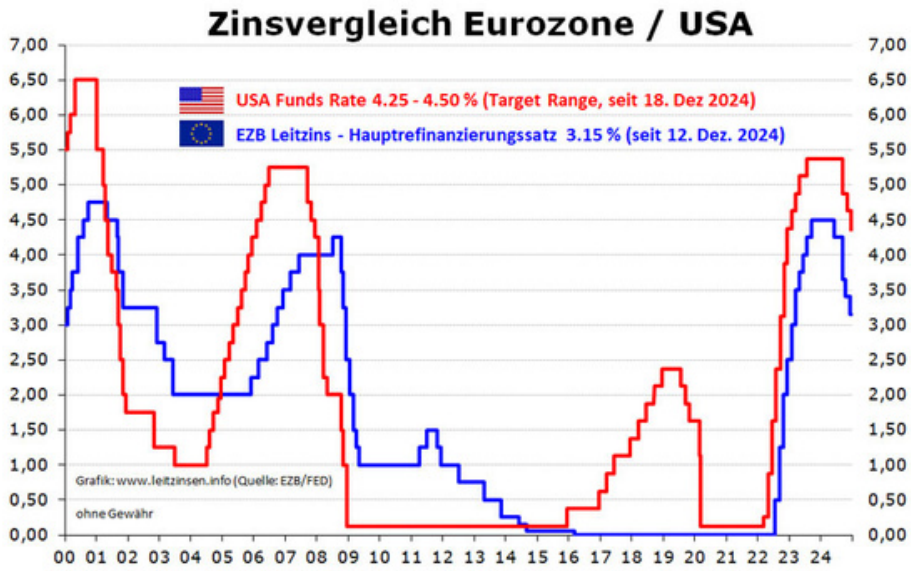
In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen erfolgreichen Start in ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Wir freuen uns darauf, auch 2025 vertrauensvoll an Ihrer Seite zu stehen.

Mit den besten Grüßen
Bernd Linke

Notenbanken senken die Zinsen weiter – Warum tauchen die Märkte dennoch ab?

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen Mitte Dezember erwartungsgemäß um 0,25% gesenkt. Ebenso erwartungsgemäß hat die amerikanische Notenbank (FED) die Zinsen in der vergangenen Woche auch um 0,25% gesenkt.



www.leitzinsen.info

Es gab also keine Überraschungen auf den Notenbanksitzungen – und dennoch tauchten die Märkte in der Folge der US-Zinssenkung deutlich ab: Der DAX fiel von seinem zwischenzeitlichen Hoch bei rd. 20.500 Punkten zurück auf rd. 19.600 Punkte, der breite US-Index S&P 500 fiel von seinem Hoch bei 6.070 Punkten auf rd. 5.080 Punkte zurück – aber warum?

Der Grund für diese negative Reaktion der Aktienmärkte war der Ausblick, den der US-Notenbankchef Jerome Powell in der anschließenden Pressekonferenz gab. Powell kündigte an, dass es in 2025 wohl nur zwei kleinere Zinssenkungen geben wird. Viele Anleger hatten zuvor mit deutlich mehr und stärkeren Zinssenkungen für das kommende Jahr gerechnet, was die Wirtschaft und damit auch die Aktienmärkte stärker unterstützen würde. Er begründete seinen zurückhaltenden Ausblick mit einer robusten US-Wirtschaft, einem stabilen Arbeitsmarkt und einer Inflationsrate von ca. 2,5 % im kommenden Jahr.

Fazit: Wir gehen, Stand jetzt, davon aus, dass die Zinsen in der Eurozone im kommenden Jahr schneller sinken werden als die US-Zinsen, was den US-Dollar ggü. dem Euro weiter stärken wird. Dementsprechend werden wir in unseren Portfolien den Anteil an US-Papieren sukzessive leicht erhöhen, ohne die erforderliche, breite Gesamtdiversifikation aus den Augen zu verlieren.

Was bedeutet Trump für Anleger?

Bildquelle: freepik.com

Die Entscheidung war deutlich: Donald Trump hat die US-Präsidentschaft gewonnen. Nicht nur das. Die Republikaner behalten zudem die Mehrheit in Senat und Repräsentantenhaus. Außerdem steht die Partei mit überraschender Geschlossenheit hinter dem neuen Präsidenten. Kurz um: Selten hatte ein US-Präsident eine solche Handlungsfreiheit und Macht seine Pläne umzusetzen. Was könnte das Ergebnis der Wahl für die Weltwirtschaft, aber auch ganz konkret für Deutschland bedeuten?

In seiner Siegesrede kündigte Donald Trump an, Kriege zu beenden, Grenzen zu sichern, die Inflation zu besiegen, Schulden abzubauen und das Wachstum zu fördern. Er versprach ein „Goldenes Zeitalter“ für die USA. Fraglich ist jedoch, wie realistisch diese Ziele sind, besonders angesichts des Konflikts zwischen Schuldenabbau, Steuersenkungen und Inflationsbekämpfung.

Mit Blick auf die erste Wahl Trumps 2016 und diverse Wahlkampfaussagen, lassen sich zumindest einige Szenarien für die Börsen ableiten: Europa und China müssen sich auf harte Verhandlungen und einen erneuten Handelskonflikt einstellen, der die Weltwirtschaft insgesamt belasten könnte.

Trump ist bekannt als Befürworter des Protektionismus. Das bedeutet, dass er die heimische Wirtschaft schützen möchte, auch auf Kosten anderer Länder. Ausländische Wettbewerber sollen auf dem inländischen Markt benachteiligt werden, damit US-Anbieter besser abschneiden. Um dies zu erreichen, kündigte Trump während seines Wahlkampfes zahlreiche wirtschaftspolitische Maßnahmen an.

Der zukünftige US-Präsident beabsichtigt zunächst die Zölle auf Importe aus Kanada, Mexiko und China erheblich zu erhöhen. „Am 20. Januar werde ich als eine meiner ersten Amtshandlungen alle notwendigen Dokumente unterzeichnen, um Mexiko und Kanada mit einem Zoll von 25 Prozent auf ALLE Produkte zu belegen, die in die USA kommen“, schrieb er erst Ende November auf dem Kurznachrichtendienst Truth Social.

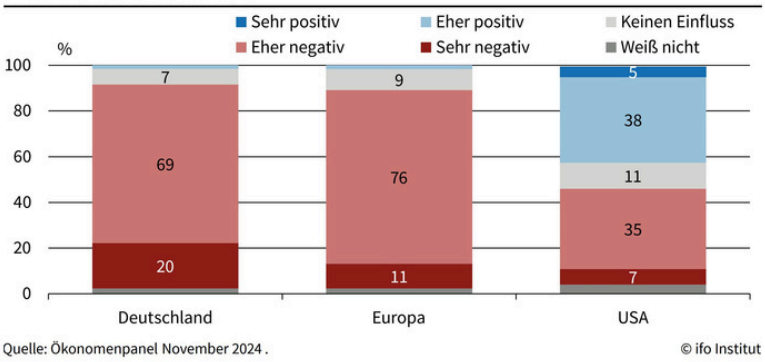
Darüber hinaus ist geplant, zusätzliche Strafzölle von zehn Prozent auf Importe aus China zu erheben. Dies wirkt im Vergleich zu den im Wahlkampf angedrohten 60 Prozent auf den ersten Blick noch zurückhaltend, könnte aber noch erhöht werden. Gegenzölle werden eine wahrscheinliche Folge sein und wurden von Mexiko auch bereits angedroht.

Die ersten wirtschaftlichen Auswirkungen des Programms des zukünftigen Präsidenten sind damit absehbar. Der Fokus auf das Wachstum der US-Wirtschaft (um jeden Preis) wird fortgesetzt. China scheint besser auf den bevorstehenden wirtschaftlichen Wettbewerb vorbereitet zu sein als Europa. Dennoch wird China seine Verbraucher unterstützen müssen, die weiterhin unter den Folgen der geplatzten Immobilienblase leiden. Weitere Konjunktur-maßnahmen, wie zuletzt im September, bleiben also wahrscheinlich. Zudem wird China verstärkt auf seine neuen Partner im globalen Süden setzen müssen, um ihnen Waren zu verkaufen, die der Norden mit hohen Zöllen belegen könnte. Während die Inflation in den USA steigen wird, könnte der globale Süden von einem Anstieg der Importe günstiger chinesischer Waren profitieren.

Deutschland wird voraussichtlich erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen zu spüren bekommen, da die USA der wichtigste Handelspartner im Außenhandel sind. Im Jahr 2023 exportierte Deutschland Waren im Wert von fast 158 Milliarden Euro in die USA.

In einer aktuellen Umfrage des „ifo Instituts“ erwarten die meisten Ökonomen negative Wachstumseffekte: 20% rechnen mit sehr negativen und 69% mit eher negativen Effekten. Nur 7% sehen keinen Einfluss und 2% erwarten eher positive Effekte. Ähnlich sieht es für Europa aus: 11% erwarten hier sehr negative und 76% eher negative Auswirkungen. Nur 9% sehen keinen Einfluss und 2% eher positive Effekte.

Auswirkungen der Wahl von Donald Trump auf das Wirtschaftswachstum
Wie wird sich die Wahl von Donald Trump zum 47. Präsidenten der Vereinigten Staaten auf das Wirtschaftswachstum auswirken?



Quelle: Ökonomenpanel November 2024 . © ifo Institut

Für die USA sind die Experten hingegen optimistischer. Die angekündigten Steuersenkungen für Unternehmen und Konjunkturmaßnahmen sollten die US-Wirtschaft weiter stützen, aber auch wieder das Schreckgespenst hoher Inflation auf den Plan rufen. Profitieren könnten kurz- bis mittelfristig US-Aktien sowie der Dollar. Insbesondere kleinere US-Unternehmen (sogenannte „Small- und Midcaps“), die weniger von Einfuhrzöllen getroffen werden und von einem erstarkten Binnenmarkt profitieren, haben als unmittelbare Reaktion auf das Wahlergebnis an den Börsen zugelegt.

Bei aller Euphorie rund um die US-Börsen, steht die neue Regierung vor einer gewaltigen Aufgabe: Ein Schuldenberg von über 35 Billionen US-Dollar hat sich über die letzten Jahrzehnte aufgetürmt – eine Summe, die das jährliche Bruttoinlandsprodukt der USA weit übersteigt und fast doppelt so hoch ist wie vor zehn Jahren. Die neue Regierung muss sich diesem Schuldenproblem entschlossen stellen. Es geht nicht nur um Geld, sondern auch um das Vertrauen in die wirtschaftliche Stabilität der USA. Ohne politische Entschlossenheit könnte das Modell des Wachstums durch expansive Fiskalpolitik an seine Grenzen stoßen, trotz des Privilegs der US-Notenbank, Geld zu drucken.

Die Federal Reserve ist in dieser Situation nicht zu beneiden: Während andere Zentralbanken weltweit die Zinsen senken, könnte die USA mit einer steigenden Inflation konfrontiert werden. Dies würde die Fed dazu zwingen, die Zinsen stabil zu halten oder sogar zu erhöhen, um die Inflation zu bekämpfen. Diese gegensätzliche Entwicklung würde nicht nur das Wirtschaftswachstum, sondern auch die geldpolitischen Strategien der USA und der Eurozone weiter auseinanderdriften lassen.

Die Konsequenzen wären weitreichend: Der US-Dollar könnte weiter an Wert gewinnen, was den internationalen Handel beeinflussen würde. Zudem würde die wachsende Kluft zwischen den Wirtschaftsräumen und die unklare Richtung der US-Notenbank zu erheblicher Unsicherheit und erhöhter Volatilität an den Finanzmärkten führen.

Anleger müssen sich auf turbulente Zeiten einstellen, in denen schnelle und unvorhersehbare Kursbewegungen zur neuen Normalität werden könnten. In dieser angespannten Lage ist es wichtiger denn je, die Entwicklungen genau zu beobachten und flexibel auf Veränderungen zu reagieren. Die Finanzmärkte könnten in den kommenden Monaten von starken Schwankungen geprägt sein, was sowohl Risiken als auch Chancen mit sich bringt.

Die vorübergehende Unsicherheit lenkt das Interesse der Investoren aber auch auf „sichere Häfen“, wie etwa Anleihen. Immerhin verweilen die Zinsen weiterhin auf hohem Niveau, was in den USA noch länger so bleiben könnte. Unabhängig von Trump bleiben Aktien aber ein wesentlicher Bestandteil für den langfristigen Erhalt des realen Vermögens. Besonders in Phasen, in denen inflationsbedingte Risiken durch hohe Verschuldung zunehmen, wird der Sachwertcharakter von Aktien noch wichtiger.

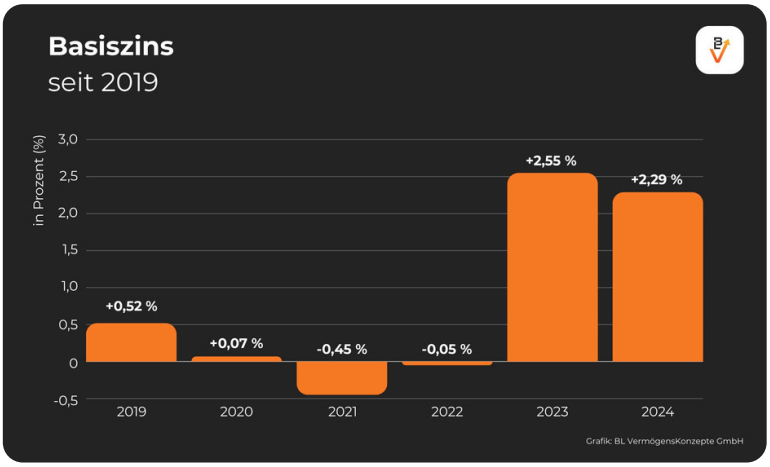
Fazit: Über allen Überlegungen zu einzelnen Märkten oder Anlageklassen steht aus unserer Sicht mehr denn je eine breite Streuung von Anlagen im Fokus. Zu unvorhersehbar ist aktuell die geopolitische Gemengelage und die US-Politik der nächsten vier Jahre. Dementsprechend sollten Portfolios auf diese Situation vorbereitet und diversifiziert werden. Dies erlaubt es, flexibel auf Marktveränderungen zu reagieren und die Gewichtung verschiedener Anlagen je nach Bedarf anzupassen. So lassen sich Unsicherheiten besser überstehen und Vermögen langfristig schützen.

Die Vorabpauschale – einfach erklärt!

Zu Beginn des Jahres 2025 wird von vielen Verrechnungskonten wieder ein Steuerbetrag als sogenannte „Vorabpauschale“ abgebucht, bei dem sich die meisten Anleger fragen werden: Vorabpauschale, was ist das und wofür muss ich die bezahlen?

Die Vorabpauschale ist zunächst einmal ein fiktiver steuerlicher Ertrag. Sie wurde bereits 2018 in Deutschland eingeführt um sicherzustellen, dass Fondsanleger jedes Jahr einen Mindestbetrag versteuern, auch wenn der Fonds keine oder nur geringe Ausschüttungen vornimmt. Dies betrifft vor allem thesaurierende Fonds. Also Fonds, die ihre Erträge nicht an die Anleger ausschütten, sondern reinvestieren. Um eine Doppelbesteuerung beim späteren Verkauf der Fondsanteile zu vermeiden, werden beim Verkauf der Fondsanteile sämtliche Vorabpauschalen vom tatsächlichen Veräußerungsgewinn abgezogen.

Obwohl es diese Steuer seit 2018 gibt, ist sie vielen Anlegern unbekannt. Dies liegt daran, das der sogenannte Basiszins, der sich an der Rendite langlaufender Bundesanleihen orientiert, in der Vergangen meistens sehr gering oder sogar negativ war. Dadurch spielte die Steuer bis letztes Jahr nahezu keine Rolle.



Wie wird die Vorabpauschale berechnet und von wem?

Die Vorabpauschale ist die Differenz zwischen dem sogenannten Basisertrag des Fonds und der Ausschüttung. Sie wird von den depotführenden Stellen nach einer kompliziert aussehenden Formel errechnet:

Als Erstes wird geprüft, ob der Anteilspreis am Jahresende höher ist als zu Beginn des Jahres, denn nur dann wird die Steuer überhaupt berechnet.

Danach ermitteln die depotführenden Stellen nach folgender Formel den sogenannten Basisertrag:

Basisertrag = 70 % des jährl. Basiszinses x Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Jahresbeginn des vorangegangenen Kalenderjahrs (01.01.2024)

Dann ziehen sie vom Basisertrag die Ausschüttungen im abgelaufenen Kalenderjahr ab.
Vorabpauschale = Basisertrag – Ausschüttung des letzten Kalenderjahres (sie kann jedoch niemals negativ werden)

Diese Vorabpauschale ist aber nicht die zu zahlende Steuer, sondern nur der fiktive Ertrag, also die Berechnungsgrundlage für die zu zahlende Steuer!

Je nach Art des Fonds sind Teile der Erträge von der Steuer freigestellt. Bei Mischfonds beträgt die Teilfreistellung 15%, bei Aktienfonds 30%, bei Immobilienfonds sogar 60% bzw. 80%, wenn überwiegend im Ausland investiert wird.

Hier ein Rechenbeispiel für einen Aktienfonds:

Wert am 01.01.2024	**100.000,00 €**
multipliziert mit dem Basiszins:	x 2,29 %
davon 70 %	x 0,70 %
= Vorabpauschale	1.603,00 €
abzgl. Teilfreistellung	- 30,00 %
= zu versteuern	1.122,00 €

Auf diesen Betrag wird dann die Abgeltungsteuer plus ggf. Kirchensteuer und Soli (max. 28,625%) berechnet und dem Konto des Anlegers belastet – sofern der Bank kein Freistellungsauftrag in entsprechender Höhe erteilt wurde.

<u>Fazit:</u> Für ein Depot mit thesaurierenden Aktienfonds im Wert von 100.000 € (am 01.01.2024) werden Anfang des Jahres 2025 ca. 330,00 € Steuern vom Verrechnungskonto abgebucht. Aufgrund der geringeren Teilfreistellung bei Mischfonds (15%) oder bei Rentenfonds ohne Teilfreistellung können bis zu 460,00 € Steuern anfallen!

Bei Fragen rund um die Vorabpauschale, die Höhe Ihres Freistellungsauftrages etc. sprechen Sie uns gerne an, wir informieren und beraten Sie gerne!

Unser Besprechungsraum im Büro an der Balver Str. 92 in 58706 Menden

Disclaimer

Die vorstehenden Darstellungen dienen ausschließlich Informationszwecken und stellen keine Anlageberatung dar, insbesondere enthalten sie kein Angebot und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes bezüglich des Erwerbs oder der Veräußerung eines Finanzinstruments. Vor einer solchen Entscheidung sollten Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Vermögensverhältnisse individuell beraten lassen. Die Gültigkeit der Informationen ist auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung beschränkt und kann sich je nach Marktentwicklung ändern. Die in den Darstellungen enthaltenen Informationen stammen aus zuverlässigen Quellen. Eine Garantie für deren Richtigkeit können wir allerdings nicht übernehmen. Wertentwicklungen aus der Vergangenheit, Simulationen oder Prognosen sind keine Garantie und kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Performance. Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind grundsätzlich mit Risiken, insbesondere dem Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals, behaftet.

BL VermögensKonzepte GmbH

Balver Str. 92, 58706 Menden
Telefon: +49 2373 923269-0
info@bl-vermoegen.de
www.bl-vermoegen.de

Rechtshinweis

BL VermögensKonzepte GmbH
Registergericht: AG Arnsberg
HRB-Nr.: 15606

vertreten druch den
Geschäftsführer Bernd Linke